

**HAN
NOV
ER** 

GEDENKSTÄTTE AHLEM

VERANSTALTUNGSPROGRAMM JANUAR – DEZEMBER 2025

Vorträge · Diskussionen · Lesungen · Konzerte



Region Hannover

Veranstaltungsprogramm Januar – Juni 2024



27. JANUAR MO. | 12 UHR · Gedenkstätte Ahlem
80 Jahre nach Auschwitz – Befreiung endet niemals

30. JANUAR DO. | 19 UHR · Haus der Region
Warum folgten sie Hitler? Zur Psychologie des Nationalsozialismus
Vortrag von Dr. Stephan Marks

3. FEBRUAR MO. | 17 UHR · Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek
Bahlsen. Eine deutsche Geschichte?

20. FEBRUAR DO. | 19 UHR · Haus der Region
Personelle und ideologische Kontinuitäten
von der Wehrmacht zur Bundeswehr.
Vortrag von Dr. Detlef Bald

3. MÄRZ MO. | 12 UHR · Gedenkstätte Ahlem
Gedenkveranstaltung anlässlich des
Völkermordes an den Sinti und Roma

6. MÄRZ DO. | 19 UHR · Haus der Region
Zwischen Selbstentlastung und Skandalisierung: Juristen nach 1945
Vortrag von Prof.in Annette Weinke

9. MÄRZ SO. | 15 UHR · Gedenkstätte Ahlem
Monolog mit meinem »asozialen« Großvater – Ein Häftling in Buchenwald
Theaterprojekt von & mit Harald Hahn

13. MÄRZ DO. | 19 UHR · Haus der Region
Selbstbehauptung des demokratischen Verfassungsstaates
Vortrag von Prof. Horst Dreier

24. MÄRZ MO. | Gedenkstätte Ahlem
Gedenktag für die Zwangsarbeiter*innen in der Gedenkstätte Ahlem

10. APRIL DO. | 19 UHR · Haus der Region
Kontinuitäten und Brüche in der Öffentlichen
Verwaltung nach 1945. Personal und Ideen
Vortrag von Prof. Stefan Fisch

13. APRIL SO. | 15 UHR · Gedenkstätte Ahlem
Höhenrausch. Das kurze Leben zwischen den Kriegen
Eine Lesung mit Dr. Harald Jähner

4. MAI SO. | 15 UHR · Gedenkstätte Ahlem
Wiedereröffnung des Café Jerusalem
Konzert mit dem Finkelstein-Trio

8. MAI DO. | 19 UHR · Haus der Region
Kontinuität und Wandel. Die deutsche Wirtschaftselite nach 1945
Vortrag von Dr. Christian Marx

11. MAI SO. | 15 Uhr · Gemeinschaftshaus Ronnenberg
„Ich will fortleben, auch nach meinem Tod“.
Die Biographie des Tagebuchs der Anne Frank
Vortrag von Thomas Sparr

Vorträge · Diskussionen · Lesungen · Konzerte

12. JUNI DO. | 19 UHR · Haus der Region
„Außer der Zugehörigkeit zur SS sind keine Gründe bekannt, die gegen seine Wiedereinstellung sprechen.“
Vortrag von Dr. Joachim Schröder
27. JULI SO. | 15 UHR · Gedenkstätte Ahlem
Die Geschichte der KZ-Außenlager in Hannover und deren Erforschung
Vortrag von Prof. Dr. Claus Füllberg-Stolberg
7. AUGUST DO. | 19 UHR · Haus der Region
Erinnern, verdrängen oder überformen? ‚Vergangenheitsbearbeitung‘ der reichsdeutschen Wissenschaftseliten in der bundesdeutschen Nachkriegszeit
Vortrag von Prof. Rüdiger Hachtmann
17. AUGUST SO. | 15 UHR · Gedenkstätte Ahlem
Großonkel Pauls Geigenbogen
Lesung mit Alexandra Senfft und Romeo Franz
14. SEPTEMBER SO. | 15 UHR · Gedenkstätte Ahlem
„Eine Mutter kämpft gegen Hitler“
Lesung mit Patricia Litten
25. SEPTEMBER DO. | 19 UHR · Haus der Region
Medizin nach Hitler. Die bundesdeutsche Ärzteschaft und der Nationalsozialismus
Vortrag von Prof. Henning Tümmers
9. OKTOBER DO. | 19 UHR · Haus der Region
Personelle Kontinuitäten und Wahrnehmungen der NS-Zeit in den Kirchen nach 1945
Vortrag von Prof. Frank Engehausen
12. OKTOBER SO. | 15 UHR · Calenberger Hof, Pattensen
Sally – Der Tanz durch die Nacht
Musikalische Lesung mit Heinrich Thies, Mariska Nijhof und Peter Hokema
6. NOVEMBER DO. | 19 UHR · Haus der Region
Hitlers Eliten nach 1945
Vortrag von Prof. Norbert Frei
9. NOVEMBER SO. | 15 UHR · Gedenkstätte Ahlem
Herschel Grynszpan und das Attentat vom 7. November 1938 in Paris als Auslöser der Pogromnacht
Vortrag von Armin Fuhrer
16. NOVEMBER SO. | 18 UHR · Haus der Region
„Sag niemals, das ist Dein letzter Weg“
Eine musikalisch-szenische Lesung
7. DEZEMBER SO. | 15 UHR · Café Jerusalem im Haus der Hoffnung
Tannenbaum mit Nerli (Kerze)
Adventskonzert mit Stella Perevalova
11. DEZEMBER DO. | 19 UHR · Haus der Region
Mission Impossible: Die Entnazifizierung der deutschen Gesellschaft
Vortrag von Prof. Dr. Cornelia Rauh

Einführung



Die Gedenkstätte Ahlem bietet den Besucherinnen und Besuchern seit ihrer Neueröffnung im Juli 2014 ein erweitertes, abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm. Während im Haus der Region die bekannte Vortragsreihe weitergeführt wird, bietet auch der Gerson-Saal in der Gedenkstätte Ahlem einen Veranstaltungsort mit Platz für 100 Gäste. Bitte nutzen Sie die Möglichkeit, sich durch telefonische Anmeldung einen Platz zu sichern. Das Programm in der Gedenkstätte beinhaltet Lesungen, Filmvorführungen und Konzerte sowie Gedenktage.

Im gesamten Jahr 2025 wird der Frage nachgegangen, was nach dem Kriegsende aus Hitlers Eliten geworden ist und welchen Einfluss sie auf die Gestaltung der westdeutschen Demokratie hatten.

Zusätzlich zu Führungen bietet die Gedenkstätte Ahlem die Möglichkeit, sich die Ausstellungsräume und das Außengelände mittels eines Mediaguides zu erschließen. Neben fremdsprachigen Angeboten hält der Mediaguide zudem vertiefende, deutschsprachige Angebote bereit. Besucherinnen und Besucher mit fundierten Kenntnissen finden hier ebenso neue Informationen und spannende Rundgänge durch die Ausstellung wie Personen, die die Gedenkstätte Ahlem zum ersten Mal besuchen.

An jedem ersten und dritten Sonntag im Monat wird um 14 Uhr eine öffentliche Führung durch die Dauerausstellung angeboten (Mindestteilnehmendenzahl fünf Personen). Sollten Sie an dieser Führung mit einer Gruppe teilnehmen wollen, bitten wir Sie, sich vorher telefonisch unter (0511) 616-23745 anzumelden.



Ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen, die hinter den Kulissen tätig und für die Realisierung des Programmes unentbehrlich sind.

- › Öffnungszeiten der Gedenkstätte
Di./Mi./Do. 10–15 Uhr
Freitag 10–14 Uhr
Sonntag 11–17 Uhr
Mo./Sa. und an Feiertagen geschlossen.
- › Aktuelle Hinweise finden Sie im Internet unter www.gedenkstaette-ahlem.de

Die Veranstaltungen der Gedenkstätte Ahlem finden in der Regel statt im Haus der Region, Hildesheimer Straße 18, 30169 Hannover oder in der Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover.

Die Reihe „Musik aus Israel“ wird fortgesetzt. Bitte entnehmen Sie aktuelle Hinweise zu den Musikerinnen und Musikern, zum Veranstaltungsort etc. unserer Internetseite und der Tagespresse.

- › Anmeldung zu einem Besuch ohne Führung
Der große Besucherandrang hat auch seine Schattenseite: Er macht es notwendig, dass sich auch Gruppen anmelden, die keine Führung wünschen. Nur so ist ein gewinnbringender Besuch von Gedenkstätte und Ausstellung gewährleistet. Vielen Dank für Ihr Verständnis!



Gedenk-Stätte Ahlem



- › Gedenken bedeutet: an etwas denken, sich erinnern, etwas nicht vergessen.
- › Mit einer Gedenk-Stätte will man an etwas erinnern.
- › Damit die Menschen nicht vergessen, was dort passiert ist.
- › Die Gedenk-Stätte Ahlem war früher eine jüdische Schule für Garten-Bau.
- › Dann sind die Nazis gekommen. Sie haben ein Gefängnis gebaut. Und Juden eingesperrt.
- › Heute ist dort ein Denk-Mal für die verfolgten und ermordeten Juden.
- › Das ganze Jahr über gibt es verschiedene Veranstaltungen. Zum Beispiel Kurse für Schul-Klassen.
- › Aber auch Konzerte von Künstler*innen aus Israel. Film-Vorführungen.

Gedenk-Stätte Ahlem

Heisterbergallee 10 · 30453 Hannover

Telefon: (0511) 616-237 45

www.gedenkstaette-ahlem.de

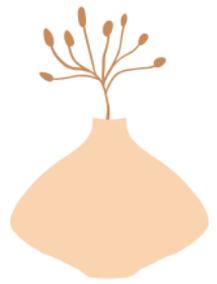
Gedenkstätte Ahlem goes Region Hannover

Mit der Gedenkstätte Ahlem verantwortet die Region Hannover einen bundesweit einmaligen Erinnerungsort. Die wechselvolle Geschichte des Ortes – von der Israelitischen Gartenbauschule zur Sammelstelle jüdischer Menschen zum Zwecke ihrer Deportation bis zum Einzug der Gestapo 1943 in das „Direktorenhaus“ - ist beispiellos in der bundesrepublikanischen Erinnerungslandschaft.

Die Gedenkstätte Ahlem hat sich in den letzten Jahren zu einem wichtigen Lern- und Bildungsort innerhalb der Region Hannover entwickelt. Zu unseren Kernaufgaben gehört, neben Führungen und Workshops in unserer Dauerausstellung und dem Außengelände, die Durchführung und Weiterentwicklung unseres bereits seit vielen Jahren etablierten und beliebten Veranstaltungsprogramms. Die halbjährig wechselnden thematischen Schwerpunkte werden bisher sowohl im Regionshaus in Hannover als auch in der Gedenkstätte Ahlem durchgeführt.

Seit 2022 haben wir unser Veranstaltungsportfolio zudem um die Reihe „Nachspielzeit“ erweitert, die in Kooperation mit und in den Räumlichkeiten vom SV Arminia Hannover stattfindet. Die Veranstaltungen dieser Reihe beschäftigen sich mit gesellschaftspolitischen Themen im Kontext von Fußball und sollen die Verbindungslinien zwischen dem Volkssport Fußball, dem Mikrokosmos Stadion und gesamtgesellschaftlichen Phänomenen ziehen. Teil des Konzeptes ist, dass alle Veranstaltungen in der Vereinsgaststätte des SV Arminia Hannover stattfinden, in authentischer, ungezwungener Atmosphäre, um ein niederschwelliges Bildungsangebot in die sportbegeisterten Teile der Gesellschaft zu transportieren.





Wir möchten allen Regionskommunen gerne zukünftig die Möglichkeit bieten, Veranstaltungen unseres Programms bei Ihnen vor Ort durchführen zu können, ohne das Ihnen hierfür Kosten entstehen. Wir möchten damit einerseits interessierten Personen eine mitunter beschwerliche Anreise in die Stadt Hannover ersparen und andererseits als Gedenkstätte der Region Hannover den 20 Umlandgemeinden die Möglichkeit geben, auf bestehende Bildungsangebote zurückgreifen zu können. Unser Ziel ist es, etwas zum Diskurs zu historischen oder gesellschaftspolitischen Themen vor Ort beitragen zu können.

Als Spielorte für unsere wissenschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen eignen sich verschiedenste Orte: Sitzungsräume im Rathaus, Volkshochschulen, die Schulaula, das Kulturzentrum uvm. Für Veranstaltungen aus unserer Reihe „Nachspielzeit“ empfehlen wir Orte, an denen Menschen mit einer Affinität zu Sport erreicht werden können, wie zum Beispiel die Sportkneipe, Vereinsgaststätte o.ä.

Unter www.gedenkstaette-ahlem.de können Sie sich einen Überblick über unsere Veranstaltungen im laufenden Halbjahr machen.

Sollte dieses Angebot Ihr Interesse geweckt haben, bitten wir Sie herzlich, mit uns Kontakt aufzunehmen unter: gedenkstaette@region-hannover.de.



SONNTAG,
JEWEIFS 15 UHR

Wiedereröffnung Café Jerusalem – ein herzliches Willkommen!

Nach langer Pause wird ab dem 04. Mai 2025 das Café Jerusalem wieder für Sie und Euch geöffnet sein!

An jedem 1. Sonntag im Monat von 15.00 – 18.00 Uhr freuen wir uns über alte und neue Gäste. Neben dem bisherigen Kaffee-, Tee- und Tortenangebot werden israelischer Tee und Naschereien sowie ein Jerusalemteller mit landestypischen Leckerbissen angeboten.

Hausführungen durch das frühere Mädchenhaus der Israelitischen Gartenbauschule werden jeweils um 15.30 und 17.00 Uhr angeboten.

Zur Eröffnung am 04. Mai und auch im Advent 2025 freuen wir uns, unsere Gäste zu Livekonzerten in Kooperation mit der Gedenkstätte Ahlem einzuladen.

Das Haus wurde in den letzten 20 Jahren komplett saniert und beherbergt aktuell eine integrative Wohnform für ehemals drogenabhängige Menschen unter der Leitung der christlichen Drogenarbeit Neues Land e.V.

Unsere Öffnungstermine:

04.05.2025 mit dem Finkelstein Trio (Kletzmermusik)

01.06.2025, 06.07.2025, 03.08.2025, 07.09.2025,

05.10.2025, 02.11.2025,

07.12.2025 Adventliches Konzert mit Stella Perevalova

Kontakt: Michael Lenzen, Neues Land e.V.,
m.lenzen@neuesland.de, 015780493047

Veranstaltungsort: Sonntag, jeweils 15 Uhr / Café Jerusalem
im Haus der Hoffnung, Wunstorfer Landstr. 5, 30453 Hannover

Veranstalterin: Neues Land e.V.

SONNTAG,
JEWEIFS 14 UHR

Mein Blick auf die Gedenkstätte

Führung mit Hauke Jagau

Erleben Sie die Gedenkstätte Ahlem aus einer persönlichen Perspektive: Hauke Jagau, der 1. Vorsitzende des Fördervereins, stellt Ihnen seinen Blick auf die Gedenkstätte Ahlem vor.

Als ehemaliger Regionspräsident von Hannover (2006 – 2021) hat er den Aufbau und die Entwicklung der Gedenkstätte aktiv begleitet und unterstützt.

Für Hauke Jagau ist die Gedenkstätte nicht nur ein Symbol der Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus, sondern auch ein lebendiger Ort, an dem Geschichte auch in der Gegenwart weiterhin eine wichtige Rolle spielt.

Im Anschluss an die Führung bietet sich bei Kaffee und Tee die Gelegenheit zum Austausch und zu Gesprächen in einer offenen Atmosphäre.

Die Führungen sollen an den folgenden Terminen stattfinden:

So. 16.02.2025

So. 16.03.2025

So. 26.10.2025

So. 16.11.2025

Eine Anmeldung wird erbeten unter:

Tel.: 0511 45 93 04 54 (Die & Do 10-14 Uhr)

E-Mail: foerder-gedenk-ahlem@web.de



Neues pädagogisches Angebot für Schulklassen der Gedenkstätte Ahlem

Demokratiebildung – gegen Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit

„Tandem interreligiös/interkulturell“

Aktuell sind Konfrontationen allgegenwärtig. In den Nachrichten, im Freundeskreis, in den Kommentarspalten. Fast entsteht der Eindruck, dass wir permanent Stellung beziehen, uns für „eine Seite“ entscheiden müssen. In diesem Polarisierungsdruck wird die Kunst des Dialoges, des miteinander ins Gesprächkommens und des voneinander Lernens häufig vergessen.

Zwei, die nach wie vor die Kunst des Dialoges pflegen, sind Frau Rumeysa Koç und Rabbiner Dr. Gábor Lengyel, der Seniorrabbiner der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hannover und Rabbiner der Reformsynagoge Hamburg. Gemeinsam treten sie mit Schülerinnen und Schülern in einen lebendigen Austausch über Fragen des interreligiösen Dialogs und diskutieren über zentrale Themen wie Islamfeindlichkeit, Antisemitismus und Rassismus. Ziel ist es, gemeinsam zu ergünden, wie persönliche Begegnungen und der Dialog diesen Herausforderungen begegnen können.



Seit dem Schuljahr 2024/2025 bietet die Gedenkstätte Ahlem montags von 9:00 bis 12:30 dem „Tandem interreligiös/interkulturell“ einen Raum. Das Angebot richtet sich an Schulklassen ab der 10. Klasse.

Lehrkräfte, Schulklassen und -gruppen, die das pädagogische Angebot der Gedenkstätte Ahlem nutzen möchten, können sich an das Team der Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover, wenden. Bitte nutzen Sie hierzu das



Formular „**Aufnahme von Anfragen**“, das Sie auf unserer Homepage (s. Link unten) finden und senden es an die E-Mailadresse der Gedenkstätte Ahlem.

Telefon +49 511 616-23745,

E-Mail: gedenkstaette@region-hannover.de

<https://www.hannover.de/Kultur-Freizeit/Architektur-Geschichte/Erinnerungskultur/Gedenkstaette-Ahlem/Fachrichtungen-und-pedagogisches-Angebot>



Zu den Dozierenden:

Rabbiner Dr. Gábor Lengyel wurde 1941 in Budapest geboren und wanderte 1956 nach Israel aus. Seit 1965 lebt er in Deutschland, wo er in Braunschweig die Deutsch-Israelische Gesellschaft gründete und leitete. In Hannover war er sowohl im Vorstand der Deutsch-Israelischen Gesellschaft als auch im Vorstand der Liberalen Jüdischen Gemeinde. Als Lehrbeauftragter, Rabbiner, Seminarleiter und Person des öffentlichen Lebens blickt er auf eine Vielzahl an Auszeichnungen, Ehrungen und Publikationen zurück. Sein Schwerpunkt gilt der interreligiösen und interkulturellen Kommunikation und Verständigung.

Rumeysa Koç ist 1997 in Offenbach geboren worden und studiert derzeit Rechtswissenschaften in Hannover. Sie war in der Vergangenheit als Diversity Coach in Erlangen und als Dolmetscherin für das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge tätig. Sowohl beruflich als auch ehrenamtlich gilt ihr persönliches und fachliches Engagement diversen Dialogprojekten insbesondere zu den Themen Demokratiebildung, Flucht und Migration und der Unterstützung von geflüchteten Menschen, zum Beispiel in Form von Rechtsberatung im Asyl- und Aufenthaltsgesetz für die Refugee Law Clinic e.V.

Veranstaltungsort: Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem



Katholische Akademie des Bistums Hildesheim in Kooperation mit RIAS Niedersachsen, der Gedenkstätte Ahlem und dem ZeitZentrum Zivilcourage

Zwischen Anpassung und Zivilcourage Rechtes Gedankengut erkennen und Haltung zeigen

Seminar in der Gedenkstätte Ahlem und dem ZeitZentrum Zivilcourage

Fr., 21. Februar 2025 | 15:00-19:30 Uhr

Sa., 22. Februar 2025 | 10:00-14:30 Uhr

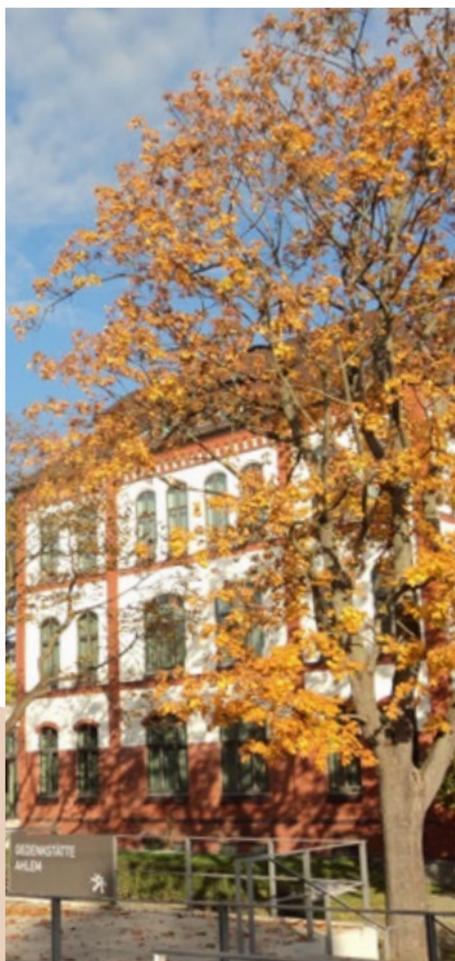
Teilnahmebeitrag: 10,00 €, Förderung möglich

Anmeldung unter: <https://veranstaltung.kathakademie-hannover.de/event.php?vnr=70-108>

In unserer Gesellschaft sind rechte Einstellungen tief verankert. Der „gesellschaftliche Rechtsruck“ ist ein besorgniserregender Trend: rechtes Gedankengut dringt in immer mehr Bereiche ein. Was steckt hinter dieser Entwicklung? Wie können wir rechtes Gedankengut erkennen und lokal aktiv werden? Ein besonderes Highlight wird das Gespräch mit Felix Benneckenstein sein, einem ehemaligen Neonazi, der von seinem Ausstieg berichtet.

Der erste Seminartag findet in der Gedenkstätte Ahlem statt, die immer wieder Ziel von Angriffen ist. Sie ermöglicht es, die Verbrechen des Nationalsozialismus zu reflektieren und das Bewusstsein für eine verantwortungsvolle Geschichtsauffassung zu schärfen. Die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS) Niedersachsen gibt einen Einblick in aktuelle Verschwörungsideologien.

Am zweiten Tag betrachten wir im ZeitZentrum Zivilcourage die Erinnerungskultur zu Todesopfern rechter Gewalt in der Gegenwart und entwickeln dazu eigene Fragen und Ideen. Anschließend geht es darum, Handlungsoptionen für ein zivilcouragiertes Zusammenleben zu erarbeiten.



27. JANUAR 2025

MO. | 12 UHR

80 Jahre nach Auschwitz – Befreiung endet niemals

Gedenktag für alle Opfer der
nationalsozialistischen Gewaltherrschaft

Eine Kooperationsveranstaltung der Gedenkstätte
Ahlem der Region Hannover und der Landes-
hauptstadt Hannover mit dem Landesverband der
jüdischen Gemeinden in Niedersachsen sowie der

Sophienschule Hannover.

Die Gedenkstunde wird Redebeiträge des Regionspräsidenten
Krach, des Oberbürgermeisters Onay und des Vorsitzenden des
Landesverbandes der jüdischen Gemeinden Fürst beinhalten.
Schüler*innen des 12. Jahrgangs der Sophienschule Hannover
bringen sich mit persönlichen und sehr vielfältigen Beiträgen
ein, welche über ein Schulhalbjahr hinweg mit Begleitung der
Pädagogik der Gedenkstätte entwickelt wurden. Der Chor und
das Orchester der jüdischen Gemeinde werden im Rahmen der
Veranstaltung auftreten.

Die Gedenkstunde wird am Montag, 27. Januar 2025 um 12 Uhr
stattfinden. Wir sind zu Gast in den Räumen der BBS Justus
von Liebig der Region Hannover, diese liegt direkt neben der
Gedenkstätte.

**Veranstaltungsort: Justus-von-Liebig-Schule der Region
Hannover, Heisterbergallee 8, 30453 Hannover**

Veranstalter*innen: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem, Landes-
hauptstadt Hannover, Landesverband der jüdischen Gemeinden von
Niedersachsen K.d.ö.R., Sophienschule Hannover



30. JANUAR 2025

DO. | 19 UHR

Warum folgten sie Hitler? Zur Psychologie des Nationalsozialismus

Vortrag von Dr. Stephan Marks

Warum begeisterten sich Millionen von Menschen für Adolf Hitler und den Nationalsozialismus?

Was motivierte sie, ihre moralischen Werte, ihre Gesundheit, sogar ihr Leben für den „Führer“ und das „Dritte Reich“ zu opfern? Lag dies an einem besonderen „Charisma“ Hitlers, wie manche Historiker nachzuweisen suchten?

Einen anderen Zugang wählte der Sozialwissenschaftler Stephan Marks mit seinem Forschungsprojekt Geschichte und Erinnerung: Interviews mit Männern und Frauen, die Hitler und den NS bejaht und mitgetragen hatten, wurden geführt und tiefenhermeneutisch ausgewertet. Die Ergebnisse wurden im Buch „Warum folgten sie Hitler“ zusammenfassend vorgestellt.

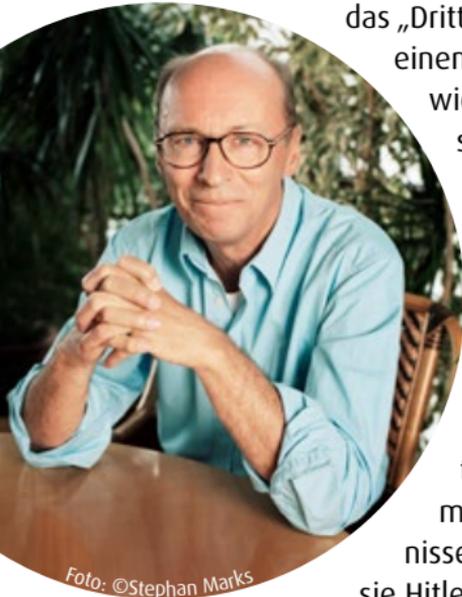
Im Vortrag wird eines der Ergebnisse vorgestellt: die Bedeutung der Scham für die Genese des Nationalsozialismus. Dies wird an Ausschnitten aus einem der Interviews exemplarisch illustriert.

Dr. Stephan Marks ist Sozialwissenschaftler und Supervisor. Er bildet seit mehr als 20 Jahren Menschen, die mit Menschen arbeiten, über Scham und Menschenwürde fort.

Publikationen: Scham, die tabuisierte Emotion, Ostfildern 2024; Warum folgten sie Hitler? Die Psychologie des Nationalsozialismus, Ostfildern 2022; Die Würde des Menschen ist verletzlich, Ostfildern 2022

Veranstaltungsort: Haus der Region, Hildesheimer Str. 18,
30169 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem



3. FEBRUAR 2025

MO. | 17 UHR

Bahlsen. Eine deutsche Geschichte?

Vortrag von Prof. Hartmut Berghoff

2019 erzeugten unbedarfte Äußerungen der jungen Unternehmerin Verena Bahlsen

über die Zeit des Nationalsozialismus und die angeblich gute Behandlung der Zwangsarbeiter*innen bei Bahlsen einen Skandal. Es folgte die wissenschaftliche Aufarbeitung der Unternehmensgeschichte der Jahre von 1911 bis 1974.

Thematisch geht es u.a. um den Weg vom Kaiserreich bis zum Nationalsozialismus, um die Verstrickung in das NS-Unrechtsregime und den Umgang mit dieser Vergangenheit nach 1945. Auch werden die Rahmenbedingungen des Unternehmens analysiert. Wie reagierte Bahlsen auf sich wandelnde politische und ökonomische Umweltbedingungen?

Der Vortrag fasst die wichtigsten Ergebnisse der 2024 erschienen Studie zusammen und fragt danach, wie typisch die Geschichte Bahlzens für die mittelständische Wirtschaft Deutschlands ist und welche Besonderheiten das Hannoveraner Traditionsunternehmen auszeichneten.

Hartmut Berghoff leitet das Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Göttingen und war bis 2015 Direktor des Deutschen Historischen Instituts in Washington DC.

Publikationen: (zusammen mit Manfred Grieger) Die Geschichte des Hauses Bahlsen. Keks – Krieg – Konsum, 1911-1974, Göttingen 2024; Sartorius, 1870-2020, München 2021; Verdienst und Vermächtnis. Familienunternehmen in Deutschland und den USA seit 1800, Frankfurt/M. u. New York 2020.



Veranstaltungsort: Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek,
Waterloostraße 8, 30169 Hannover

Veranstalterinnen: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem
und Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek



20. FEBRUAR 2025

DO. | 19 UHR

Personelle und ideologische Kontinuitäten von der Wehrmacht zur Bundeswehr

Vortrag von Dr. Detlef Bald

Die Bundeswehr ist die nach dem Weltkrieg in der Bundesrepublik aufgebaute Armee; ihre Gründung erfolgte 1955 mit dem Begriff "neue Wehrmacht".

War dieser Name zufällig? Oder verbarg sich dahinter ein bewusstes Anknüpfen an die Wehrmacht des NS-Regimes, obwohl die Kriegsbündigen 1945 in Potsdam die Zerschlagung des preußisch-deutschen Militarismus beschlossen hatten? Welche Formen haben diese Spuren im Denken und in Taktik oder Strategie der Bundeswehr hinterlassen? Die Bundeswehr hatte sich doch der aus der Demokratie abgeleiteten Reformpolitik der Inneren Führung verschrieben; hatte dieser Streit Spuren hinterlassen?



Foto: © Detlef Bald

Dr. Detlef Bald hat zur Internationalen Politik gelehrt; er ist Zeithistoriker zur Militär- und Sicherheitspolitik, vor allem zu den Ost-West-Beziehungen im Kalten Krieg. Daneben hat er zum Widerstand von Dietrich Bonhoeffer und der Weißen Rose gearbeitet.

Publikationen: Politik der Verantwortung. Das Beispiel Helmut Schmidt. Der Primat des Politischen über das Militärische 1965-1975, Berlin 2008; Die Bundeswehr. Eine schwierige Geschichte 1955-2005, München 2005; Hiroshima, 6. August 1945. Die nukleare Bedrohung, München 1999

Veranstaltungsort: Haus der Region, Hildesheimer Str. 18,
30169 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

3. MÄRZ 2025

MO. | 12 UHR

Gedenkveranstaltung anlässlich des Völkermordes an den Sinti und Roma

Die Gedenkstätte Ahlem spielt für das Erinnern und Gedenken an das Schicksal der Sinti und Roma in Niedersachsen eine wichtige Rolle. In den letzten Jahrzehnten ist sie erinnerungskulturell gewachsen und hat durch Beteiligungsprozesse und gemeinsame, inhaltliche Erarbeitung und das Gedenken neue Facetten, Kontexte und Erweiterungen erfahren.

Die Gedenkveranstaltung am 3. März aus Anlass der Deportation der Sinti aus der heutigen Region Hannover im Jahr 1943 will diese Entwicklungen fortführen und bestehende erinnerungskulturelle Rituale zur Diskussion stellen.

Gemeinsam mit der Landeshauptstadt Hannover und dem Niedersächsischen Verband Deutscher Sinti e.V. möchten wir Sie einladen, sich zu beteiligen.

Weitere Infos erhalten Sie im Vorfeld der Veranstaltung unter www.gedenkstaette-ahlem.de

Veranstaltungsort: Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalter*innen: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem,
Landeshauptstadt Hannover und Niedersächsischer Verband
Deutscher Sinti e.V.



6. MÄRZ 2025

DO. | 19 UHR

Zwischen Selbstentlastung und Skandalisierung: Juristen nach 1945

Vortrag von Prof.in Annette Weinke

Ihm sei „schweres Unrecht angetan worden“, doch sei er nicht bereit, „schwerste Ehrverletzungen im Namen der Meinungsfreiheit hinzunehmen“. Mit diesem Rundumschlag gegen seine Kritiker kündigte Hans Filbinger, baden-württembergischer Ministerpräsident, im August 1978 seinen Rücktritt an. Die Affäre um den früheren Marinerichter Filbinger

zählte zu den größten Justizskandalen der deutschen

Nachkriegsgeschichte. Die vom Schriftsteller

Rolf Hochhuth geprägte Bezeichnung des „furchtbaren Juristen“ wurde zum geflügel-

ten Wort und zum Symbol für unbestrafte nationalsozialistische (Justiz-)Verbrechen.

Trotz massiver Mitwirkung am NS-Terror gelang der Mehrheit der deutschen

Juristen nach 1945 ein reibungsloser

Neuanfang. Der Vortrag fragt danach, warum viele belastete Juristen eine "zweite

Chance" erhielten und setzt sich außerdem

mit den Folgen für die deutsche Erinnerungskul-

tur 80 Jahre nach Kriegsende auseinander.



Foto: ©Urbschat, Berlin

Prof. Dr. Annette Weinke ist apl. Professorin für Neuere und Neueste Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und Ko-Projektleiterin im Rahmen des BMBF-finanzierten Forschungsverbunds Diktaturerfahrung und Transformation.

Publikationen: Zwischen Aufarbeitung und Geheimhaltung. Justiz- und Behördenakten in der Zeitgeschichtsforschung (hrsg. zusammen mit Dieter Deiseroth), Berlin 2020; Demokratisierung der Deutschen. Errungenschaften und Anfechtungen eines Projekts (hrsg. zusammen mit Tim Schanetzky et al.), Göttingen 2020.

Veranstaltungsort: Haus der Region,
Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

9. MÄRZ 2025

SO. | 15 UHR

Monolog mit meinem »asozialen« Großvater – Ein Häftling in Buchenwald

Ein Theaterprojekt von & mit Harald Hahn

Das Theaterstück handelt von der vergessenen Opfergruppe der sogenannten „Asozialen“ während der NS-Zeit. Als „asozial“ galten den Nationalsozialisten diejenigen, die durch ihre Lebensführung vermeintlich dem „Volkskörper“ schaden. Gemeint waren damit meist: Menschen aus der „Unterschicht“. Arme, Obdachlose, Suchtkranke, Prostituierte, Arbeitslose - wer nicht ins System passte, wurde aussortiert. Weil diese Bevölkerungsgruppen auch im Nachkriegsdeutschland an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden und werden, ist die Schuld an ihnen bis heute praktisch nicht aufgearbeitet. Erst 2020 wurden auch die „Asozialen“ vom Bundestag offiziell als Opfer der NS-Diktatur anerkannt. Persönliche Zeugnisse gibt es von ihnen kaum und das Erinnern an sie kann herausfordernd sein: dem saufenden Großonkel gedenken, der mitunter gewalttätig wurde? Der obdachlosen Großmutter, die sich prostituierte? Nur zögerlich beginnt unsere Gesellschaft, sich mit den unbequemen Opfern auseinanderzusetzen.



In einem sehr persönlichen Erzähltheater spricht der Autor in einfühlsamen Monologen mit seinem verstorbenen Großvater Anton Knödler, der als Häftling in Buchenwald inhaftiert war. Er spricht über das Familiengeheimnis, die Scham und die Zeit in Buchenwald. Ausgehend von den Monologen schlüpft Harald Hahn in die Rolle eines SS Mannes und verwandelt sich zurück in das Kind, das er einst war. Ein schwäbischer Hausmeister kommentiert das Geschehen und schafft so die Verbindung zwischen Geschichte, Schauspieler und vermeintlich unbeteiligten Zuschauer*innen.

Veranstaltungsort: Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

13. MÄRZ 2025

DO. | 19 UHR

Selbstbehauptung des demokratischen Verfassungsstaates



Vortrag von Prof. Horst Dreier

Die Demokratie sieht sich derzeit bedrängt, wenn nicht bedroht: in der Welt, auch in Europa, und zunehmend selbst in Deutschland. Das wirft die Frage auf, ob unsere Verfassung über hinlängliche Selbstschutzmechanismen verfügt, um die extremen, wenn nicht gar verfassungswidrigen Kräfte abzuwehren. Mit der Charakterisierung des Grundgesetzes als einer „streitbaren“ oder „wehrhaften“ Demokratie verbindet sich der Hinweis auf die Möglichkeiten des Vereinigungs- und Parteiverbots sowie der (individuellen) Grundrechtsverwirkung. Diese Instrumente werden vorgestellt und analysiert. Aber reichen sie aus?



Horst Dreier, Rechtsphilosoph und Verfassungsrechtler, war bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2020 Lehrstuhlinhaber an der Juristischen Fakultät der Universität Würzburg. Er ist Herausgeber eines neukonzipierten, dreibändigen Kommentars zum Grundgesetz, gehörte dem Nationalen Ethikrat von 2001 bis 2007 an und ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften sowie der Leopoldina.

Publikationen: Idee und Gestalt des freiheitlichen Verfassungsstaates, Tübingen 2014; Staat ohne Gott. Religion in der säkularen Moderne, München 2018; Kirche ohne König, Tübingen 2020; Metamorphosen der Demokratie, Basel 2024.

**Veranstaltungsort: Haus der Region,
Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover**

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

24. MÄRZ 2025

MO. | 12 UHR

Gedenktag für die Zwangsarbeiter*innen in der Gedenkstätte Ahlem

Am 24. März 2025 findet die traditionelle Gedenkfeier für die Ermordeten im System der Zwangsarbeit während der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft statt.

Anlass des Gedenktages ist der Todestag von Irina Wolkowa. Am 22. März 1945 erhängte die Gestapo Hannover Irina in Ahlem aus nichtigsten Gründen. Wie mehr als 12 Millionen andere Menschen in Europa, wurde Irina von den Deutschen aus ihrer Heimat entführt um im „Reich“ Zwangsarbeit zu leisten. Allein am 6. April 1945 erschoss die Gestapo 154 Menschen auf dem Seelhorster Friedhof, doch wie viele Zwangsarbeiter*innen insgesamt ihr Leben verloren, ist unbekannt.

Am diesjährigen Gedenktag gibt es Beiträge von Schüler*innen des Johannes Kepler Gymnasiums, des Musikers Yuriy Gurzhy, der wie Irina aus Charkiw stammt, und von Vertreter*innen der Politik aus Region und Stadt Hannover.

Im Anschluss erfolgt eine Kranzniederlegung an der Wand der Namen.

Veranstaltungsort: Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterinnen: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem und
Landeshauptstadt Hannover



10. APRIL 2025

DO. | 19 UHR

Kontinuitäten und Brüche in der Öffentlichen Verwaltung nach 1945. Personal und Ideen

Vortrag von Prof. Stefan Fisch



Foto: ©Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Elisabeth Mitterle

„Die Stunde Null“ gab es so nicht – in Aachen begann sie schon Ende 1944 und in Berlin erst im Mai 1945. Und es gab sie ganz unterschiedlich je nach Besatzungszone. Nach dem Bruch des Nationalsozialismus mit dem Beamtentum wurde in der sowjetischen Zone der Status der (Berufs-)Beamten endgültig. Nunmehr Angestellte, standen sie alle unter dem Druck einer möglichen Kündigung.

Das half, neue Ideen wie die führende Rolle der Arbeiterpartei im entstehenden demokratischen

Zentralismus zu verankern. Im Blick auf die heranwachsende junge Generation errichteten 1947 die Franzosen eine zentrale Höhere Verwaltungsakademie in Speyer. Der Versuch, ‚Demokratisierung‘ der Verwaltung auch zu einem Thema der Vier Mächte zu machen, scheiterte an Amerikanern und Briten. ‚Demokratisierung‘ erhielt in der entstehenden DDR ein ganz anderes Gesicht als in der Bundesrepublik, die mit Art. 33 Abs. 5 an die ‚hergebrachten Grundsätze des Berufsbeamtentums‘ aus der Weimarer Republik anknüpfte.

Stefan Fisch lehrte nach Studium und Forschungen in München, Oxford, Straßburg und Paris an der Universität München und seit 1996 (bis 2020) auf dem Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte, insbesondere Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer.

Publikationen: Politische Beamte und Politisierung von Beamten, in: Großbölting / Große Kracht (Hg.): Verwaltungslogik und kommunikative Praxis, Stuttgart 2022, S. 25-57; Verwaltung im langen 19. Jahrhundert, in: Kahl / Ludwigs (Hg.): Handbuch des Verwaltungsrechts (HVwR), Bd. I: Grundstrukturen des deutschen Verwaltungsrechts, Heidelberg 2021, S. 41-87.

**Veranstaltungsort: Haus der Region,
Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover**

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

13. APRIL 2025

SO. | 15 UHR

Höhenrausch. Das kurze Leben zwischen den Kriegen

Eine Lesung mit Dr. Harald Jähner

Deutschland 1918. Ende des Ersten Weltkriegs, Revolution, Sieg der Demokratie. Zugleich beginnt ein Siegeszug befreiter Lebensweisen. Alles soll von Grund auf anders werden: die «Neue Frau», der «Neue Mann», «Neues Wohnen», «Neues Denken». Als es Mitte der Zwanziger auch wirtschaftlich aufwärtsgeht, wird Deutschland ein anderes Land. Frauen eroberten die Rennpisten und Tennisplätze, gingen abends alleine aus, schnitten sich die Haare kurz und dachten nicht ans Heiraten. Unisex kam in Mode, Androgynes und Experimentelles. Jähner erzählt von der Erfindung der Freizeit, von Boxhallen und Tanzpalästen, und von den Hotspots der Neuen Zeit, vom Büro und Großstadtverkehr, vom Warenhaus als Glücksversprechen oder der Straße als Ort erbitterter Kämpfe. So vieles wirkt heute verblüffend modern. Die Vorliebe für Ironie, das Gradlinige und Direkte. Aber auch die Angst vor der «Entwertung aller Werte», der Herrschaft des Billigen. Ein großer Teil der Deutschen fand sich im Aufbruch nicht wieder. Nach und nach offenbarte sich die tiefe Spaltung der Gesellschaft und die Unfähigkeit, sie auszuhalten. Harald Jähner liefert eine Gesamtschau dieser so pulsierenden, reichen Zeit und zeichnet das Bild eines zerrissenen Landes voll gewaltiger und erschreckender Energien. Es ist uns irritierend ähnlich und – hoffentlich – doch ganz anders.

Harald Jähner, war bis 2015 Feuilletonchef der «Berliner Zeitung» und zugleich Honorarprofessor für Kulturjournalismus an der Universität der Künste Berlin. 2019 erschien das Buch «Wolfszeit. Deutschland und die Deutschen 1945–1955», das mit dem Preis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnet und in zahlreichen Ländern veröffentlicht wurde.



Foto: ©Barbara Dietl

Veranstaltungsort: Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

4. MAI 2025
SO. | 15 UHR

Wiedereröffnung des Café Jerusalem

Konzert mit dem Finkelstein-Trio

Das Finkelstein-Trio, Annette Siebert (Geige), Szilvia Csaranko (Akkordeon), Thomas Siebert (Klarinetten) begibt sich mit Melodien und Tänzen in jiddische Lebenswelten, die Vergangenes und Jetziges hörbar zu neuem Leben erwecken.

Annette Siebert: "Die Klezmermusik verbindet uns nach wie vor mit unserem Namenspatron Salomon Finkelstein, der uns mit seiner beeindruckenden Ausstrahlung, seinem Humor und seiner Feinsinnigkeit ein Vorbild und damit eine Inspiration für unser musikalisches Schaffen bleibt."

Veranstaltungsort: Café Jerusalem im Haus der Hoffnung,
Wunstorfer Landstr. 5, 30453 Hannover

Veranstalter*innen: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem und
Neues Land e.V.



8. MAI 2025
DO. | 19 UHR

Kontinuität und Wandel. Die deutsche Wirtschaftselite nach 1945

Vortrag von Dr. Christian Marx

Viele Unternehmer empfanden es nach dem Zweiten Weltkrieg als vollkommen unangemessen, sich für ihre Entscheidungen während des Nationalsozialismus rechtfertigen zu müssen oder hierfür angeklagt zu werden. Die meisten Unternehmer gehörten denn auch nicht zu den enthusiastischen Nationalsozialisten, die an rassenbiologische Weltmachtphantasien glaubten. Aber noch weniger sind sie der Gruppe der Widerstandskämpfer zuzuordnen, als die sich viele von ihnen nach 1945 durch gegenseitige Leumunds- und Entlastungszeugnisse zu gerieren versuchten. Während einige von ihnen altersbedingt ausschieden, verblieben viele von ihnen auf ihren angestammten Positionen.



Der Vortrag beleuchtet diese Zusammenhänge von Kontinuität und Wandel und bietet die Gelegenheit, die Verantwortung und Selbstdarstellung der deutschen Wirtschaftselite zu reflektieren.

Christian Marx ist seit 2018 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte (IfZ) in München. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Unternehmens-, Finanz-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, in der Erforschung des Nationalsozialismus und seiner Nachwirkungen.

Publikationen: Wirtschaftselite und NS-Staat, in: Boldorf, Marcel/Schermer, Jonas (Hg.): Handbuch Wirtschaft im Nationalsozialismus, Berlin 2023, S. 93-115; Windolf, Paul/Marx, Christian: Die braune Wirtschaftselite. Unternehmer und Manager in der NSDAP, Frankfurt am Main 2022.

**Veranstaltungsort: Haus der Region,
Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover**

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

11. MAI 2025

SO. | 15 UHR

Gedenkstätte Ahlem goes Region Hannover

„Ich will fortleben, auch nach meinem Tod“.

Die Biographie des Tagebuchs der Anne Frank

Vortrag von Thomas Sparr

Die bislang unerzählte Geschichte von Anne Franks weltberühmtem Tagebuch schließt eine Leerstelle in der Erzählung über Anne Frank.

Anne Frank träumte davon, eines Tages eine berühmte Schriftstellerin zu werden. Ihr Vater Otto Frank, der den Krieg als einziges Familienmitglied überlebte, wollte seiner Tochter diesen Wunsch erfüllen und macht die Verbreitung von Annes Tagebuch zu seinem Lebensinhalt.

Kenntnisreich entschlüsselt der Verlagslektor und Literaturwissenschaftler Thomas Sparr die Entstehung von Anne Franks Tagebuch, seine Verbreitung und weltweite Rezeption sowie die Frage, warum es uns bis heute nicht loslässt.

Veranstaltungsort: Gemeinschaftshaus Ronnenberg,
Weetzer Kirchweg 3, 30952 Ronnenberg

Veranstalterinnen: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem und Stadt Ronnenberg



Foto: ©Jürgen Bauert



12. JUNI 2025
DO. | 19 UHR

„Außer der Zugehörigkeit zur SS sind keine Gründe bekannt, die gegen seine Wiedereinstellung sprechen.“

Vortrag von Dr. Joachim Schröder

Die Polizei war ein zentrales Herrschaftsinstrument der nazistischen Diktatur. Gleichwohl wurde lediglich die Geheime Staatspolizei (Gestapo) während der Nürnberger Prozesse zur verbrecherischen Organisation erklärt. Und dies, obwohl Heinrich Himmler, Chef der Deutschen Polizei, die Verschmelzung seiner SS mit dem Führungspersonal der Polizei weit vorangetrieben hatte, und obwohl tausende Angehörige von Kriminalpolizei und Ordnungspolizei an Massenverbrechen des NS-Regimes maßgeblich beteiligt waren. Joachim Schröder zeigt, dass Netzwerke ehemaliger Kameraden bis in die Führungsetagen der Innenministerien reichten. Sie hintertrieben und behinderten eine Bestrafung und halfen, die Erzählung der angeblich „unpolitischen“ Polizei während der NS-Diktatur zu etablieren, die jahrzehntelang unhinterfragt blieb. Dies blieb nicht ohne Folgen für die praktische Polizeiarbeit.

Joachim Schröder ist Historiker, Leiter des Erinnerungsortes Alter Schlachthof an der Hochschule Düsseldorf und wissenschaftlicher Mitarbeiter am dortigen Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus. Er beschäftigt sich mit der Geschichte des Nazismus, mit NS-Kontinuitäten und der Erinnerungskultur.

Publikationen: Hintergründe und Folgen einer Pressekampagne der ÖTV aus dem Jahr 1959, in: Bastian Fleermann (Hg.): Die Kommissare. Kriminalpolizei in Düsseldorf und im rheinisch-westfälischen Industriegebiet (1920-1950), Düsseldorf 2018, S. 400-411; Die Münchner Polizei und der Nationalsozialismus. Ausstellungskatalog, hrsg. vom Polizeipräsidentium München und dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München, Essen 2013.



Foto: ©Urbschat, Berlin

Veranstaltungsort: Haus der Region,
Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

27. JULI 2025

SO. | 15 UHR

Die Geschichte der KZ-Außenlager in Hannover und deren Erforschung

Vortrag von Prof. Claus Füllberg-Stolberg

Die Geschichte der sieben KZ-Außenlager in Hannover ist vor 40 Jahren grundlegend erforscht worden. Die dort inhaftierten Männer und Frauen waren von Vertretern namhafter hannoverscher Betriebe in den großen Konzentrationslagern für die Arbeit in Hannover selektiert worden. Die Continental AG allein war für die Einrichtung von drei dieser Lager verantwortlich, in Stöcken, Ahlem und Limmer, wo circa 1000 Frauen inhaftiert waren. Das erste entstand schon 1943 bei der Akkumulatorenfabrik (AFA), der späteren Varta. Für die Rüstungsproduktion in der Hanomag wurden schließlich noch im Februar 1945 KZ-Häftlinge aus Auschwitz nach Han-

nover gebracht. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich hier ca. 5000 Männer und 1000 Frauen in KZ-Haft. Ihre Gesamtzahl war jedoch um ein Vielfaches höher, da tote und arbeitsunfähige Häftlinge laufend aus dem Stammlager Neuengamme ausgetauscht wurden.

Seit der ersten wissenschaftlichen Beschäftigung hat es viele weitere Forschungen gegeben, die die Basisinformationen in wesentlichen Details ergänzt haben. Leider gibt es bis heute noch immer keine umfassende Ausstellung zur Geschichte dieser Lager.



Foto: © privat

Prof. Dr. Claus Füllberg-Stolberg hat an der Leibniz Universität Hannover über die Geschichte des Nationalsozialismus und der Plantagenwirtschaft in Amerika gelehrt und geforscht.

Publikationen: Rainer Fröbe, Claus Füllberg-Stolberg u.a.: Konzentrationslager in Hannover, 2 Bde., Hildesheim 1985; Frauen in Konzentrationslagern, Bremen 1994

Veranstaltungsort: Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

7. AUGUST 2025
DO. | 19 UHR

Erinnern, verdrängen oder überformen?

„Vergangenheitsbearbeitung“ der reichsdeutschen Wissenschaftseliten in der bundesdeutschen Nachkriegszeit

Vortrag von Prof. Rüdiger Hachtmann

Der Vortrag widmet sich den Karrieren und der ‚Vergangenheitsbewältigung‘ der Wissenschaftseliten nach 1945 exemplarisch für die Forscher der Kaiser-Wilhelm- und Max-Planck-Gesellschaft (KWG/MPG), in der seit 1911 bzw. seit 1948 die meisten der herausragenden reichs- und bundesdeutschen Wissenschaftler (Nobelpreisträger) tätig waren.



Im ersten Teil des Vortrags wird die Rolle der international renommierten Wissenschaftsgesellschaft sowie überhaupt der Stellenwert der Forschung im „Dritten Reich“ ausführlicher thematisiert. Anschließend wird die Frage nach Kontinuität und Bruch 1945, aber auch eine vielfach verklärende ‚Vergangenheitsbearbeitung‘ der NS-Vergangenheit der KWG und der dort beschäftigten Forscher durch die MPG diskutiert.

Prof. Dr. Rüdiger Hachtmann ist Senior Fellow am Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam. Seine Forschungsschwerpunkte sind u.a. die Geschichte der NS-Gesellschafts- und Herrschaftsstrukturen sowie der Wissenschaften 1925 bis 1945.

Publikationen: Industriearbeit im „Dritten Reich“, Göttingen 1989; Wissenschaftsmanagement im ‚Dritten Reich‘. Generalverwaltung der KWG Göttingen 2007; Vom Wilhelminismus zur Neuen Staatlichkeit des Nationalsozialismus. Das Reichsarbeitsministerium 1919 bis 1945, Göttingen 2023.

Veranstaltungsort: Haus der Region,
Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

17. AUGUST 2025

SO. | 15 UHR

Großonkel Pauls Geigenbogen

Lesung mit Alexandra Senfft und Romeo Franz

Sinti leben seit mehr als 600 Jahren in Deutschland, Roma seit 200 Jahren. Ihre Kultur reicht viele Jahrhunderte zurück und ist tief mit der deutschen Historie verwoben. Zeitweise als Handwerker, Künstler und Kaufleute hochgeachtet, wurden sie schließlich systematisch aus der Gesellschaft ausgeschlossen und verfolgt. Bis heute halten sich diskriminierende Stereotype und starke Vorurteile gegenüber der größten Minderheit Europas. Der preußische Sinto Romeo Franz kämpft seit Jahrzehnten für die Rechte von Sinti und Roma. In Großonkel Pauls Geigenbogen erzählt er über sein Leben und seine beeindruckende deutsche Familiengeschichte, in der schillernde Charaktere, starke Frauen und außergewöhnliche Schicksale ans Licht treten – aber auch die Erinnerungen an Ausgrenzung, Abwertung im Kaiserreich und schließlich die Vernichtung durch die Nazis und der Neuanfang der Überlebenden eine prägnante Rolle spielen.



Romeo Franz ist Musiker und Generalsekretär der Bundesvereinigung der Sinti und Roma BVSr. Von 2018 bis 2024 war er für die GRÜNEN Mitglied des Europäischen Parlaments.

Alexandra Senfft ist Autorin. Für ihr Buch »Schweigen tut weh. Eine deutsche Familiengeschichte«, in der sie über die NS-Vergangenheit ihrer Großeltern geschrieben hat, ist sie 2008 mit dem Deutschen Biografiepreis ausgezeichnet worden. Senfft ist 2. Vorsitzende des Arbeitskreis für Intergenerationelle Folgen des Holocaust (PAKH.de), Mitglied im Präsidium der Lagergemeinschaft Dachau sowie Mitglied im PEN Berlin.

Veranstaltungsort: Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

14. SEPTEMBER 2025

SO. | 15 UHR

„Eine Mutter kämpft gegen Hitler“

Musikalische Lesung mit Patricia Litten

Patricia Litten liest aus dem Buch ihrer Großmutter Irmgard Litten.

Als junger engagierter „Anwalt des Proletariats“ wurde Hans Litten

in der Weimarer Republik bekannt, vor allem durch den Prozess zum Überfall eines SA-Rollkommandos auf das Tanzlokal Edenpalast in Berlin. In dem Prozess ging es Litten auch darum, aufzuzeigen, dass der Terror als planmäßige Taktik der nationalsozialistischen Führung benutzt wurde. Zu diesem Zweck rief er Adolf Hitler in den Zeugenstand. Hitler wurde dabei in die Enge getrieben und bloßgestellt. Diese Blamage hat ihm Hitler nie verziehen. Kurz nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurde Hans Litten verhaftet und in mehreren Gefängnissen und Konzentrationslagern über Jahre gefoltert und misshandelt, zuletzt in Dachau, wo er sich am 5. Februar 1938 das Leben nahm.

Patricia Litten ist die Enkelin von Irmgard Litten und die Nichte von Hans Litten. Die mehrfach preisgekrönte Schauspielerin besuchte die Schauspielschulen in Zürich und München. Es folgten verschiedene Engagements, unter anderem am Schauspiel Frankfurt, am Schiller Theater Berlin und am Staatstheater Nürnberg.

Birgit Saemann studierte Violoncello an den Staatlichen Hochschulen Karlsruhe, Stuttgart und in Paris. Sie war Stipendiatin des Deutschen Musikkates, gewann internationale Kammermusikpreise und spielte u.a. im Rundfunkorchester Tiflis, im Folkwang Orchester Essen und bei den Würzburger Philharmonikern.



Veranstaltungsort: Gedenkstätte Ahlem, Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

25. SEPTEMBER 2025

DO. | 19 UHR

Medizin nach Hitler. Die bundesdeutsche Ärzteschaft und der Nationalsozialismus

Vortrag von Prof. Henning Tümmers

In zwölf Jahren nationalsozialistischer Herrschaft hatten Mediziner*innen beispiellose Verbrechen begangen: Sie hatten „Erbkranke“ zwangssterilisiert, grausame Humanexperimente durchgeführt, im Rahmen des NS-Krankenmordes aus der „Volksgemeinschaft“ Ausgegrenzte vergast und Menschen massenhaft an der Rampe von Auschwitz in den Tod geschickt.

Während nach Kriegsende mehrere Dutzend Mediziner*innen für diese Taten von alliierten Gerichten verurteilt wurden, musste sich der Großteil der Ärzt*innen, die Hitlers Gesundheitspolitik getragen und gestaltet hatten, nicht verantworten.

Erst in den 1960er Jahren begannen dann auch einzelne westdeutsche Akteure, sich für die NS-Medizinverbrechen zu interessieren. Der Vortrag fragt danach, welche Rolle die Ärzteschaft bezüglich der Auseinandersetzung mit dem Krankenmord und anderen NS-Verbrechen im 20. Jahrhundert spielte: Welche Phasen lassen sich im innerprofessionellen Umgang der bundesdeutschen Medizin mit ihrer eigenen Vergangenheit identifizieren?



Foto: © privat

Henning Tümmers ist außerplanmäßiger Professor am Seminar für Zeitgeschichte und Mitarbeiter am Institut für Ethik und Geschichte der Medizin der Eberhard Karls Universität Tübingen.

Publikationen: Nach Verfolgung und Vernichtung. Das Dritte Reich und die Deutschen nach 1945, Stuttgart 2021; Anerkennungskämpfe. Die Nachgeschichte der nationalsozialistischen Zwangssterilisationen in der Bundesrepublik, Göttingen 2011.

Veranstaltungsort: Haus der Region,
Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

9. OKTOBER 2025

DO. | 19 UHR

Personelle Kontinuitäten und Wahrnehmungen der NS-Zeit in den Kirchen nach 1945

Vortrag von Prof. Frank Engehausen

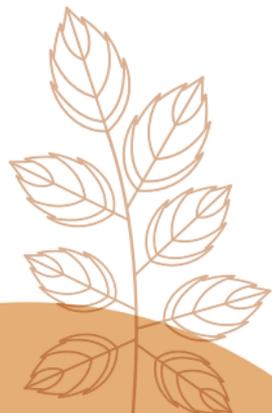
Der Vortrag beleuchtet die Situation sowohl der evangelischen als auch der katholischen Kirche in den ersten Nachkriegsjahren mit dem Hauptfokus auf ihren jeweiligen Umgang mit den politischen Belastungen, die sich durch ihre Rolle in der nationalsozialistischen Diktatur ergaben.

Er behandelt dabei zum einen die Frage, in welchem Ausmaß politisch belastetes Personal aus den Reihen der Kirchen deren Entwicklung auch nach 1945 prägte. Zum anderen werden die individuellen und kollektiven öffentlichen Stellungnahmen beleuchtet, mit denen die Kirchen die eigene Rolle im Nationalsozialismus in der Nachkriegszeit definierten und mit denen sie allgemein auf die Debatten über den Umgang mit den Nachwirkungen der Diktatur, zum Beispiel über die Entnazifizierung, Einfluss zu nehmen versuchten.



Veranstaltungsort: Haus der Region,
Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem



12. OKTOBER 2025

SO. | 15 UHR

Gedenkstätte Ahlem goes Region Hannover

Sally – Der Tanz durch die Nacht

Musikalische Lesung mit Heinrich Thies, Mariska Nijhof und Peter Hokema

Im Mittelpunkt des historischen Romans steht die jüdische Tänzerin Sally, die nach der Befreiung aus dem KZ eine Art Wiedergeburt erlebt und wie Tausende andere Holocaust-Überlebende in einem Camp für „Displaced Persons“ in Bergen-Belsen auf die Ausreise nach Palästina wartet. Am Rande der Massengräber entsteht so eine jüdische Kleinstadt mit einem lebendigen Kulturleben. Sally spielt hier Theater, tanzt und knüpft Freundschaften. Bei ihren Radtouren lernt sie die Umgebung kennen. In einem nahen Heidedorf trifft sie auf einen Geige spielenden Hühnerhalter, der sich Otto nennt. Die beiden flirten miteinander und kommen sich näher. Schließlich trennen sich die Wege. Erst viele Jahre später wird Sally erfahren, wer der geheimnisvolle Geiger war.



Heinrich Thies lenkt den Blick auf eine bisher wenig beleuchtete Epoche der Zeitgeschichte in der Lüneburger Heide, wo Opfer und Täter verstörend nah beieinander lebten. Zu der packenden Geschichte über Liebe, Schuld und der Sehnsucht nach Liebe kommt im Rahmen der Lesung viel Musik.

Mariska Nijhof und Peter Hokema werden vor allem Klezmer-Stücke spielen, aber auch – passend zum Buch – Geigenmelodien, Tangorhythmen und Marlene-Dietrich-Lieder vortragen.

Veranstaltungsort: Calenberger Hof, Göttinger Str. 26,
30982 Pattensen

Veranstalter*innen: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem,
Pattenser Kulturtreff

6. NOVEMBER 2025

DO. | 19 UHR

Hitlers Eliten nach 1945

Vortrag von Prof. Norbert Frei

Kaum jemand behauptet heute noch, 1945 habe es in Deutschland eine „Stunde Null“ gegeben. Tatsächlich konnten – im Gegensatz zu den politischen Spitzen des „Dritten Reiches“ – fast alle Unternehmer, Juristen, Journalisten, Militärs und Wissenschaftler, die dem NS-Regime in wichtigen Positionen gedient

hatten, ihre Karrieren nach dem Ende der Entnazifizierung fortsetzen. Für mehr als zwei Jahrzehnte prägten folglich überwiegend „Männer mit Vergangenheit“ Politik und Gesellschaft der jungen Bundesrepublik. Was bedeutete diese weitgehende personelle Kontinuität der Funktionseliten für die Demokratie? Wie sahen die politischen und moralischen Folgen aus? Und wie gehen wir heute mit dieser Nachgeschichte des Nationalsozialismus um?

Die Geschichte der Funktionseliten in den Gründerjahren der Bundesrepublik ist ein spannendes Lehrstück politischen Verhaltens zwischen Strafe und (Re-)Integration, Kontrolle und Unterwanderung, Reform und Restauration.

Norbert Frei ist Prof. em. für Neuere und Neueste Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und Leiter des Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts.

Publikationen: Im Namen der Deutschen. Die Bundespräsidenten und die NS-Vergangenheit, München 2023; Der Führerstaat. Nationalsozialistische Herrschaft 1933 bis 1945, München 1987, 9. Auflage 2013; Vergangenheitspolitik. Die Anfänge der Bundesrepublik und die NS-Vergangenheit, München 1996, 5. Auflage 2012; 1945 und wir. Das Dritte Reich im Bewußtsein der Deutschen, München 2005, erweiterte 4. Auflage 2009



**Veranstaltungsort: Haus der Region,
Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover**

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

9. NOVEMBER 2025

SO. | 15 UHR

Herschel Grynszpan und das Attentat vom 7. November 1938 in Paris als Auslöser der Pogromnacht

Vortrag von Armin Fuhrer

7. November 1938: In Paris erschießt der aus Deutschland geflohene 17 Jahre alte Jude Herschel Grynszpan den 3. Sekretär der deutschen Botschaft, Ernst vom Rath. Grynszpan, der aus Hannover stammt, will mit seiner Tat ein Zeichen setzen gegen die antisemitische Politik NS-Deutschlands. Als das Opfer am Nachmittag des 9. November im Krankenhaus stirbt, gibt Propagandaminister Joseph Goebbels an die Gauleiter den Befehl aus, gegen die deutschen Juden „spontan“ als Rache loszuschlagen.

Neuere Recherchen legen nahe, dass Grynszpan sein Opfer allerdings gar nicht erschoss, sondern nur verletzte. Hitler gab demnach seinem Begleitarzt Karl Brandt, der vom Rath im Pariser Krankenhaus behandelte, den Befehl, ihn sterben zu lassen, weil die NS-Propaganda ihn als „Märtyrer“ benutzen wollte.

Die meisten Historiker gingen nach Kriegsende davon aus, Grynszpan sei zwischen Ende 1942 und Mai 1945 ermordet worden. Doch 2016 tauchte im Archiv des Jüdischen Museums von Wien ein Foto auf, das ihn sehr wahrscheinlich im Sommer 1945 in einem Camp für jüdische Displaced Persons zeigt. Seitdem sind seine Spuren verwischt.

Armin Fuhrer ist Journalist und Historiker. 2013 veröffentlichte er das Buch „Herschel. Das Attentat des Herschel Grynszpan vom 7. November 1938 und der Beginn des Holocaust“.



Foto: ©Armin Fuhrer

Veranstaltungsort: Gedenkstätte Ahlem,
Heisterbergallee 10, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

16. NOVEMBER 2025

50. | 18 UHR

„Sag niemals, das ist Dein letzter Weg“

Eine musikalisch-szenische Lesung mit Nina Hoger, Anni Salander und dem Finkelstein Trio

Ohne diese Haltung hätte Jetta Schapiro-Rosenzweig die nahezu unmögliche Rettung ihrer Tochter Tamar nicht durchhalten können. Diese Geschichte steht stellvertretend für viele einzelne Lebenstragödien, weshalb sich Tamar Dreyfuss - die inzwischen 86 Jahre alt ist - wünscht, dass sie immer weitererzählt wird.

Tamars Eltern Jetta und Jascha Schapiro verlieren ihre Wohnung in Wilna und geben ihre Tochter zu einer christlich getauften Tante. Die Eltern verstecken sich ein halbes Jahr in einem Kloster, dann müssen sie fliehen und gelangen in den inzwischen abgeriegelten Ghettobezirk in der Altstadt. Im Winter 1942 bringt man auch Tamar zu ihnen ins Ghetto, nachdem ihre Tarnung entdeckt wurde. Am 1. September 1943 umstellen deutsche Soldaten das Ghetto und fordern die Herausgabe von 5.000 Menschen. Viele Männer, darunter auch Tamars Vater, werden verhaftet und deportiert. Die Frauen haben die Option, ihren Männern in die Lager zu folgen. Im Durchgangslager Taugoggen (lit. Tauragė) wird eine Selektion durchgeführt, während der es Jetta Schapiro in einem günstigen Augenblick gelingt, mit Tamar aus dem Lager zu entkommen. Als große blonde Frau wirkt sie wie eine Besucherin, nicht wie eine Gefangene. Die beiden führen nun unter falschem Namen ein Leben als Flüchtlinge auf verschiedenen Bauernhöfen der Gegend, bis die Rote Armee im Juli 1944 Litauen befreit.

Veranstaltungsort:
Haus der Region,
Hildesheimer Str. 18,
30169 Hannover

Veranstalterin:
Region Hannover ·
Gedenkstätte Ahlem



Foto: ©Ingo Klatt

7. DEZEMBER 2025
SO. | 15 UHR

Tannenbaum mit Nerli (Kerze)

Adventskonzert mit Stella Perevalova

Eine Zusammensetzung von klassischen Weihnachtsliedern, Klezmer, israelischer Musik, weltberühmten Hits der jüdischen Komponisten vom Broadway und aus Hollywood und Chanukkalieder, die zum Nachdenken, Mitsingen und Mittanzen verleiten.



Foto: ©Klara Kohn

Stella Perevalova lernte seit ihrem 5. Lebensjahr an der berühmten Gnessin Musikschule und studierte danach am renommierten Moskauer Gnessin Institut. An der Hochschule der schönen Künste in Moskau erlangte sie ihren Master of Arts als Konzertpianistin, Kammermusikerin und Musikpädagogin.

In Hannover unterrichtet sie an ihrer Musikakademie Waldheim Menschen jeden Alters.

Veranstaltungsort: Café Jerusalem im Haus der Hoffnung,
Wunstorfer Landstr. 5, 30453 Hannover

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem
und Neues Land e.V.



11. DEZEMBER 2025

DO. | 19 UHR

Mission Impossible: Die Entnazifizierung der deutschen Gesellschaft

Vortrag von Prof.in Cornelia Rauh

Unter den Alliierten herrschte während des Zweiten Weltkriegs Konsens, dass nach dem Sieg über Nazi-Deutschland dessen Gesellschaft rigoros von Nationalsozialisten gesäubert werden sollte. In allen Besatzungszonen zählte die „Entnazifizierung“ daher zu den wichtigsten politischen Nachkriegsprojekten.

Der Vortrag geht der Frage nach, von wem und wie die politische Säuberung in den vier Besatzungszonen betrieben wurde und weshalb die immensen Anstrengungen zur Identifizierung und Exklusion ehemaliger Nationalsozialistinnen und Nationalsozialisten gleichwohl rasch in Verruf gerieten. „Die stille, allmähliche, schleichende, unaufhaltsame Wiederkehr der Gestrigen“ schien, so der ehemalige Verfolgte Eugen Kogon 1954, politisches „Schicksal der Bundesrepublik“ zu sein. Inwieweit der zweite deutsche Staat, die DDR, es besser verstand, sich von den personellen Altlasten des NS-Regimes zu befreien, ist eine weitere Frage, der sich der Vortrag widmet.

Publikationen: Els Voelter, „Herzlichst - Heil Hitler“. Eine Nationalsozialistin als Unternehmerin, in: Proske, Wolfgang (Hg.): Täter Helfer Trittbrettfahrer, Bd. 10: NS-Belastete aus der Region Stuttgart, Gerstetten 2019, S. 461-482; Das Eigentum der anderen, in: Norbert Frei (Hg.): Wie bürgerlich war der Nationalsozialismus?, Göttingen 2018, 127-143; The Respectable Career of Fritz K. – The Making and Remaking of a Provincial Nazi Leader, 1885-1980, New York/London 2015.



**Veranstaltungsort: Haus der Region,
Hildesheimer Str. 18, 30169 Hannover**

Veranstalterin: Region Hannover · Gedenkstätte Ahlem

Anfahrt

Haus der Region · Hildesheimer Str. 18 · 30169 Hannover

Stadtbahn: Linien 1, 2, 4, 5, 6, 8, 11 · Haltestelle Aegidientorplatz

oder Linien 1, 2, 8 · Haltestelle Schlägerstraße



Gedenkstätte Ahlem · Heisterbergallee 10 · 30453 Hannover

Stadtbahn: Linie 10 · Haltestelle Erhartstraße/Gedenkstätte Ahlem

PKW: Parkplatz Justus-von-Liebig-Schule (ausgewiesene Parkplätze)



Kooperationen:









Region Hannover

Der Regionspräsident
Gedenkstätte Ahlem
Heisterbergallee 10
30453 Hannover

Telefon: 0511/616-2 37 45

E-Mail: gedenkstaette@region-hannover.de

www.gedenkstaette-ahlem.de

Redaktion und Koordination:

Thomas Lippert

Redaktionelle Mitarbeit:

Stefanie Burmeister, Hauke Jagau, Fynn Kreller,
Dr. Rainer Litten, Wolfgang Obermaier

Lektorat:

Shaun Hermel

Layout:

Region Hannover, Team Medien und Gestaltung

Fotos:

Titelfoto © Christian Stahl

Illustrationen © Natalia, © lilett – stock.adobe.com,
wanchana – stock.adobe.com

Karten:

Region Hannover, Team Medien und Gestaltung

Ausgabe Dezember 2024 / 4

